

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 19 (1937)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Interests-Annahme: Publikations- u. a. Marktstraße 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 88 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vorm. O. Winter u. Co., Telefon 22.252, Postfach-Ronto VIII b 58

Insertionspreis: Die einpaltige Nonpareille oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland; **Reklamen:** Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50; **Chiffregebühr** 60 Rp.; **Reine Verbindlichkeit** für Placierungsoffizianten der Inserate; **Inseratenabschluss** Montag Abend

Wir lesen heute: Geldfragen die uns interessieren Hauswirtschaft und Erziehung

Wochenronik

Italien

Der Bundesrat hat auf Grund der nationalitätlichen Verhältnisse zum 31. Dezember 1937 1938 zu Stande der eigentlichen Finanzlage durchgerechnet. Dasselbe weist ein Defizit von 21,6 Millionen auf, dabei sind aber 43 Millionen Mittelstellungen für die Bundesbahnen und ca. 40 Millionen für die Kantone inbegriffen. Man kann aber bei den Bundesbahnen leicht ein Defizit von nur 32,4 Millionen berechnen, sich also bei den Mittelstellungen ein Ueberschuss von 10,6 Millionen ergeben dürfte, so dürfte das Defizit nur 11 Millionen betragen, gerade die Summe, um die das Parlament das bundesrechtliche Finanzbudget „verkleinert“ hat. **Conto** hat der Bundesrat die Wirtschaft zur Arbeitsbeschaffung verlangt, genehmigt. Der Bundesrat beantragt die Bildung der Initiative. Es ist eine Mission zu glauben, daß mit 300 Millionen die Wirtschaftliche zu überwinden ist. Das förmlich nur von der internationalen Seite her gesehen. Dieses Ziel hätte bereits erreicht werden müssen, denn was der Bund im Verlauf der letzten drei Jahre 34,36 aufwachte, machte die Summe von 288 Millionen aus. Und das kann für den Herbst 1936 die Umsätze für eine Beförderung außerordentlich dürftig gewesen. Ueberschuss ist der Abwertungsgewinn der Nationalbank ein Zuschuss und mühe als Währungsstabilisationsfonds vordringlich inaktiv bleiben, da die Währungsstabilität noch keineswegs gesichert ist.

Untere Einheiten hat sich inzwischen in auch erheblich gehöhrt. Zwar weist der Arbeitsmarkt im September mit immer noch 51,876 Stellenlücken gegenüber Ende August keine wesentliche Veränderung auf, aber gegenüber dem September 1936 ist doch eine Verbesserung um 37 Wochen festzustellen. In welchem hat die Wirtschaftliche Kommission für das Finanznotrecht dieses gegenüber dem Nationalrat um 2 Millionen verbessert, und die nationalitätlichen Kommissionen für die Schaffung einer Schweizerischen Rentenversicherung für die Erhöhung eines 35 Millionen Kredites für Arbeitsbeschaffung haben den entsprechenden Vorlagen zugestimmt.

Währungsfragen und Wenden haben in der Schweizer Öffentlichkeit kürzliche Verhandlungen gegen die Schweiz, Kreditfall und des Schweiz. Bankrechts mit französischen Arbeitslosen wegen eines kurzfristigen Kredits von 200 Millionen hervorgerufen. Die politische Unsicherheit Frankreichs konnte nicht bestritten werden, schon einmal seien hunderte von Millionen ins Ausland gegeben worden und verloren gegangen. Es ist nur zu verständlich, daß die Schweizerischen Verweise der letzten Jahre die Schweizerischen Exporter anhänglich und beherzt gemacht haben.

An Stelle des demissionierten Schenker, Gewandten in Paris, Minister Dumanant, hat der Bundesrat Minister Stahl für diesen Posten ernannt. Der damit verbundene Wagnischarakter aus der Schweizerischen Politik wird in deren Kreisen wie auch in demjenigen des Schweizerischen Handels, dem Studi unüberschaubare Dienste erwiesen hat, sehr beherzt, so ebenfalls andererseits diese Beförderung des verdienten Mannes ist.

Nusland

Die mit Unschuld und Wagnis erwartete italie nische Antwort auf die englisch-französische Forderung eines Einlaufs in den westlichen See ist endlich ergebnislos. Sie hat in Paris und London enttäuscht. Italiens Antwort ist zwar verbindlicher als auch schon und es lehnt Besprechungen an sich nicht ab, vermeint diese aber in den Londoner Wichtige in die Sache zu suchen. Das ist nur zu verständlich, denn die Italiener sind sich der Abwehrlust sehr bewußt, sie meagete, mit den Russen an dem gleichen Tisch zu sitzen, während die im Nicht einmündigungsansatz doch „sehr lebhaft“ vertreten

find, und verächtlich, weil der Nichtmündigungsansatz bereits diesen Sommer schon sich mit die Fragen beschäftigt, aber trotz solcher Verhandlungen zu keiner Einigung kommen konnte. So vermutet man, daß die Uebernehmung nur ein Sinsatz dergleichen manövrieren Mussolini sei, um für seinen Schützling Franco und dessen erwarren „Sieg“ Zeit zu gewinnen. Diese Vermutung ist nicht ganz abwegig, fört man doch von neuen italienischen Freundschaften — dies trotz Spaniens Unterstützung, keine weiteren Freundschaften mehr nach Spanien zu senden! — und ganz offensichtlich sogar Mussolini eigener Sohn mit einer neuen Bombenlast nach Spanien abgefliegen. Die Valencien Regierung hat ihre Beziehung darüber in einer Note an die englische Regierung ausgedrückt. Auch Frankreich und England haben sich nimmer in ihren allerbesten Lebensinteressen bedroht: Die italienischen Marine- und Luftstützpunkte auf den Balearen und in Spanisch-Marokko bedeuten eine Gefährdung der französischen und englischen Seewege im Mittelmeer. Das französische Kabinett hat sehr ernstlich die „Defension der Vorentscheidung“ für Kriegsmaterialien erwogen, ist nun aber mit England übereingekommen, doch noch das Meer zu versuchen und einer Behandlung der Frage des Freiwilligen Rückzugs im Nichtmündigungsansatz zuzustimmen. — Um jegliche Einmischung zu unterbinden — unter Anführung einer bestimmten Frist und nicht ohne sich mit England über nachher ev. zu ergreifende Maßnahmen zum vorberichten — hat die Nichtmündigungsansatz bereits auf nächsten Samstag einberufen.

Was nun den japanisch-chinesischen Konflikt betrifft, so haben der französische und der britische Ministerpräsident Roosevelt für die deutsche Weide waren beauftragt als Ausdruck seiner Ansicht, die historische Politik aufzugeben und sich mit anderen friedliebenden Staaten zusammen zu arbeiten. Roosevelt hat dies in einer neuerlichen Rede nochmals bekräftigt: „Amerika haßt den Krieg, Amerika erhofft den Frieden und involuntar arbeitet Amerika für die Befriedigung des Friedens“, sagte er.

Die Demnachstehende für die Befriedigung und Beilegung des japanisch-chinesischen Krieges, für die Amerika seine Beteiligung bereits ausgedrückt hat, wird nun in Brüssel haltenden. Japan behauptet zwar, daß es mit seinen friedliebenden Aktionen den Frieden und die Vorkommnisse mit China bewende. Die japanische Aktion ist schließlich ein Akt der Notwehr, Japan verlangt nur, daß China seine japanische Politik revidiere und mit Japan freiwillig zusammenarbeite (1).

Eine bezeichnende Erklärung gab letzten Mittwoch die deutsche Regierung betreffend Belgien als nämlich die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu rezipieren, ist bereit zu sein, Belgien seinen Beistand im Falle eines Angriffs oder einer Invasion zu gewähren. Diese für Belgien — aber auch für den Frieden im Westen — bedeutsame Erklärung darf als Ergänzung der entsprechenden Erklärungen dieses Sommers seitens Frankreichs und Englands angesehen werden; sie dürfen zusammen den festen Glauben für den inneren Frieden zu geben und für den bisher verweigert erhofften neuen Welt- bzw. Welt-Abstand bilden.

Man verbietet und man gestattet

W. Anfolge der wesentlichen Verbesserung des Beschäftigungsstandes in der Sozialpolitik der meisten Länder und in der sich abzeichnenden überall ein Wandel der Auffassungen über die Berufsarbeit der Frau zu verzeichnen. Wie dem schon erschienenen Internationalen Jahrbuch der Sozialpolitik 1936 zu entnehmen ist, zeigen die meisten im Jahre 1936 zur Durchführung gekommenen Maßnahmen der Regierungen oder die auf internationalen Tagungen angenommenen Entschlüsse eine Begünstigung des Rechtes der Frau auf Berufsarbeit. Es sind jedoch auch noch einige einschneidende Maßnahmen zu melden.

So verbietet in Deutschland ein Gesetz die Zulassung von Frauen zur Laufbahn als Richter oder Staatsanwalt. In Ungarn nahm der Ministerialrat eine Satzung für Rechtsanwältinnen an, durch die Frauen von der Ausübung dieses Berufes ausgeschlossen werden. In den Niederlanden wurde im Verlaufe dieses Jahres ein Gesetz angenommen, das die Möglichkeit verleiht, die Zahl der bestimmten Arbeiten in Fabriken oder Werkstätten beschäftigten Frauen und Mädchen auf einen bestimmten Hundertsatz zu beschränken. In Portugal dürfen Kurzhäute- und Maschinenführerinnen

* Internationales Arbeitsamt: L'Année Sociale 1936-1937 (2me année). Die deutsche Ausgabe erscheint demnächst.

Der Text unserer Rubrik „Recht auf Arbeit“ wurde kürzlich in einem sehr interessanten Artikel analysiert (heft Nr. 17) und wieder behandelt, wenn er als Anspruch von Bürger und Bürgerin an den Staat, der Arbeit neben müße, angelehnt würde. Natürlich verstehen wir unter „Recht auf Arbeit“ nur das Recht der Frau, sich frei auf dem Arbeitsmarkt zu bewegen, von der Mann, also im Kontexte der Wirtschaft nicht durch das weibliche Geschlecht besondere Maßnahmen behindert zu werden. Red.

feinen Heeresdienst oder Arbeitsdienst leistet. Bei den Kantonsämtern darf eine Unterdrückung zivilen Wertes und Leistungen nicht mehr gemacht werden, es sei denn, daß es sich um verheiratete Wertinnen handle. Schließlich haben die deutschen Behörden wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Frauenerwerb notwendig und nützlich ist, vorausgesetzt, daß es sich nicht um gesundheitsschädliche Arbeiten handelt.

In Belgien wurden Vorschriften, wonach die Arbeitslosenunterstützung von Arbeitslosen gestützt wird, deren Ehegatten arbeitet, erdgültig aufgehoben. In Kanada wurde das Verbot der Beschäftigung verheirateter Frauen in der öffentlichen Verwaltung insofern gemildert, als geschiedene Frauen das gleiche Recht auf Beschäftigung in der Verwaltung haben wie ledige Frauen. Den Kammern der Vereinigten Staaten von Amerika liegt ein Gesetzentwurf vor zur Veränderung der sogenannten Sparvorschriften, wonach eine Reihe verheirateter Wertinnen entlassen werden müssen. In Frankreich hat der Staatsrat eine Verordnung erlassen, die das Recht der Frauen auf Beschäftigung in staatlichen Behörden anerkennt. Ausnahmen finden jedoch bei Vorliegen besonderer Bedürfnisse in einzelnen Dienststellen gemacht werden. Anlässlich der Annahme eines neuen Gebammengesetzes wurden in Großbritannien Maßnahmen ergriffen, um die Beschäftigung verheirateter Gebammen durch die Ortsbehörden zu verhindern. In Schweden haben die beiden von der Regierung im Jahre 1935 eingeführten Ausschüsse für Bevölkerungs- und Frauenarbeit eine Erhebung durchgeführt, um die Frage der Berufsarbeit verheirateter Frauen im Zusammenhang mit der Geburtenfrage zu untersuchen. Die Ausschüsse haben ihre gemeinsamen Arbeiten beendet und im Zusammenhang mit der Geburtenfrage zum Ausdruck gebracht, daß die Daltung gewisser Fabriks- und Gemeindevorstellungen sowie gewisser Großbetriebe zu berücksichtigen ist, die die Frauen entlassen, wenn sie sich verheiraten oder wenn sie schwanger werden. Die Erhebung hat gezeigt, daß in der Tat junge Leute häufig nur dann in der Lage sind, zu heiraten, wenn die Frau, wenigstens vorläufig, ihre bezahlte Beschäftigung weiter beibehält.

Die neue Verfassung der U.S.A. stellt die öffentliche, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung der Frau vor. In der Tat hat im Jahre 1936 492,000 Frauen, d. h. 34 v. H. aller Erwerbstätigen, als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt. Fast die Hälfte aller Werte (42,353) sind Frauen, 12,228 Frauen betriebl. wissenschaftliche Arbeiten.

In dem vom Internationalen Arbeitsamt herausgegebenen Internationalen Jahrbuch der Sozialpolitik 1936-37 wird auch auf die Anträge und Entschlüsse zahlreicher Tagungen hingewiesen, die sich mit der Frage der Stellung der Frau in der Volkswirtschaft beschäftigten und die Gleichberechtigung der Frau auf dem Gebiete der Berufsarbeit gefordert haben. Entschlüsse dieser Art wurden angenommen von der Frankentagung des Internationalen Gewerkschaftsbundes und einer Reihe anderer internationaler Gewerkschaftsverbände, vom Christlichen Gewerkschaftsbund und dem Internationalen Bund der christlichen Angestelltenvereine sowie vom Internationalen Kongress für technische Unternehmungen.

Zum „Recht auf Arbeit“

arbeiten im öffentlichen Dienst nur nach von Männern ausgeführt werden. Desgleichen erlangt eine Verordnung zur Einschränkung der Beschäftigung von Frauen im Gaststättengewerbe der Stadt Zürich.

Dagegen wurden in zahlreichen Ländern früher eingeführte Beschränkungen der Frauenarbeit gemildert und die Anerkennung des Rechtes der Frau auf Berufsarbeit erweitert.

In Deutschland wurde die Verordnung vom 28. August 1934 über die Einstellung von Familienbetriebe über 40 Jahren abgeändert. Zwar wurde der Grundbau aufrechterhalten, doch nicht die Verordnung nicht mehr die Entscheidung jugendlicher Arbeitnehmer beider Geschlechter vor. Andererseits weist das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront darauf hin, daß die gleiche Maßnahme auch für ältere Frauen mit Unterhaltspflichten gilt. Weiter wurde die Verordnung, wonach Frauen für die Einstellung in Konfektionsfabriken, in Gaststätten, Kaffeehäusern usw. sowie Hausangestellte oder landwirtschaftliche Arbeiterinnen einer besonderen Genehmigung bedürfen, gemildert. Auch die Vorschriften, wonach Ehegattensdarlehen nur unter der Bedingung gewährt werden, daß die Empfängerin auf bezahlte Berufsarbeit verzichtet, wurde abgeschwächt. Der Frauengewerkschaft kann ausnahmsweise die Beschäftigung der Empfängerin gestattet, selbst wenn der Ehegatte nicht beruflich ist. Zur gleichen Zeit erließ der Minister eine Verordnung, wonach solche Frauen als Wirtschaftsführerinnen oder bürgerlich bei Erntearbeiten beschäftigt werden dürfen, ferner dürfen sie auf Grund von zwei weiteren Verordnungen als Hilfsangestellte im Einzelhandel während der Weihnachtszeit und der Nahrungsausverkäufe beschäftigt werden. Schließlich dürfen sie eine bezahlte Arbeit annehmen, während der Ehegatte

Gebet

Luis Hinder v. 4. 10. 37.
Segne, Höchster, jede Stunde,
Die dem reichen Tag entzieht!
Arbeit ist für jede Stunde
Wahsam, der sie mich beil.
Arbeit führt zum Paradies,
Arbeit ist der Segenspruch
— Eines jeden Tags Devotie —
Ueber meinem Lebensbun.
Und auf jeder leeren Seite
Flamme sie als gold'ne Schrift,
Höchster, gib, daß nicht entgleite
Weiner Hand der reime Sinn!
Wie der Brief'rin reime Sorgen
Galt dem ew'gen Tempellicht,
Oft laß mich jeden Morgen
Dieren am Altar der Pflicht.
Das Gebicht ist der Sammlung „Feldblumen“ entnommen; es spiegelt wie die anderen Gebichte dieses Buches die Demut und Ehrlichkeit vor dem Leben, und der Wille, die die Aufgaben des Lebens, seinen Pflichten, seiner Arbeit und seiner Freude. Es spiegelt die Weltansicht der Verfasserin. Luis Hinder ist am 4. Oktober 1937 im Alter von 76 Jahren von uns geschieden. Ein sanfter Tod nahm sie nach kurzer Krankheit zu sich, als sie in ihrem geliebten Teilm in den Ferien weilte.

Der Welt sollen wir uns nicht abgeben, denn wir gehören zur Welt, und wie in ihr werden uns selber nicht benehnen, wenn wir uns nicht bekennen; wer's damit anlegt, dem fröhnt die eigene Unschuldigkeit ins Herz. Bettina Brentano.

Durch zielbewusstes Fleiß, durch unentwegte Ausdauer hat sich Luis Hinder aus kleinen Beschäftigten emporgearbeitet zu bedeutungsvoller Tätigkeit. Drilling Jahre hat sie hochbeilich und erfolgreich die Wochenschrift „Die Schweizer Familie“ redigiert. Luis Hinder hatte ein feines Gefühl für die Wünsche und Bedürfnisse der Leserinnen. Manches jung-unterbante, aufregende Talent hat sie gefördert, sie hat, wo sie konnte, sie hat immer in jeder Aufgabe, die ihr das Leben lieferte. Sie hat nicht und blieb hoffnungslos auch in den Anfechtungen eines schweren Angelerbens. Sie gab und empfing Freundschaft und Vertrauen.

Diese an Güte so reiche, feine, beschönene Luis Hinder zu kennen war ein Lebensgewinn. Sie hat nicht Unrecht. Ihre reime Seele bewahrt und selbstverleugert, in stiller Demut und Freundschaft den höchsten Wertes des Lebens: der Nächstenliebe und der Menschlichkeit. Sie milderte das Böse und meinte das Gute. Gütig ihren Anbeter.

Josephina Siebel.

Ueber zwei Frauenbücher

Vom Alice Susanne Ullrecht.
An: Helen Grace Carlisle's „Traum einer Frau“ und Virginia Woolf's „Eine Frau von fünfzig Jahren“, Mrs. Dalowman.
Es ist in der Tat eine originelle und höchst lebendige Idee, den Wandel eines Tages, von der frühen Morgenstunde bis zum späten Nachmittag im Leben eines Menschen, denn wie reich und vielfältig

Herbst-Spaziergang

Rein, jetzt tangen die fixen Ziele, tangen alle Wegmarkierungen in rot und blau schon gerichtet, nun folgen wir dem Herbst nachdenken und nichts sonst. Es ist Gelegenheit geboten, zu entdecken und Dinge aufzudecken zu sehen, von denen wir erst noch keine Ahnung besaßen — etwa 10: Wir schritten in gewohntem Tramp den gewohnten Weg Richtung Barmenmühle und Richtung Wald. Dazu erklingt ein Signal zur Finken, eine kupferfarbene Flamme ist aufgedreht und brennt vor jenem dunklen Waldband — Wir finden eine einzelne Vögelchen, oderfärbig, nun, die in ein Gebälk hinterher Tannen hineinleuchtet. Und schon ist es und blickt über von allen Seiten. Farbe und Feuer ist ausgeschüttet, läuft am Gebälk hin den Hals hinauf, ein Wald- und Herbstkonzert der Vögel, fahelbische, der Brombeerkraut, Blätter, Dornen, der roten, weißen, schwarzen, braunen, grünen Beeren und Früchten. Wilde Vögelchen fliegen durch die Luft, geföhren mit Blättern gelber als Gold und voller Spinnfäden. Jetzt laufen wir freuz und quer — ein Auenhang erklingt, wüßig in sein Braunrot, Violettbraun gebüllt; mitten durch aber wandeln die Einzelgänger, die Schwebfliegen: Aorne, Wiefen, Eiben oder die Eide mit ihrem Ichnen, trockenen, fahlen Braun.

Herbst, Jetzt darf man überall durch, man vertritt kein Gras, das einer braunen Wildkatze vorbehalten wäre. Wilde Verbottelchen lehnen angelehnt umher; säckchen wir vorüber ohne Reue und ohne

Beobachten! Wir stolzen jetzt durch die Baumgärten

ab oder so sie gehörten, von Kirchturm zu Kirchturm — ab was die schon geworden sind seit dem Juni und Julius, das wir bloß die Firschen leben und nicht den Baum. Unser Weg ist ein Kreuzweg, dem schönen Licht anbeingegeben; der ganze Tag war es schon. Erst sieht man nicht durch den Morgennebel, weiß nicht, welche Bünde uns jagen, welche Sonne uns freischeln wird; dann wird Stunde um Stunde geföhrt.

Ein Baumhügel, ein Krüppel von Baum überhängt mit Firschlilien, umhängt und erstickt von rotendem Gebälk. Wie ein Häuber hat sich das Rankenwerk auf ihn geworfen, stürzt über seine Krone hinauf. Wegen von Blättern erfüllt mit den Firschen, das Verhölz: kein erschöpfendes Licht, rotbraun, schwarz, orange, ein Gelb aus Grau und Gold. Von oben herab tropfen Blut und Wein, rieselt blaues Licht. Der Herbst hängt keine Blatte aus, Waldränder, Waldoränder, die weithin leben; neben den Weg fließt er keine Baumfäden und Gefirpen; er wirbelt Farbfäden in jeder Decke, er schiebt Fernen und Waldflüssen, fleisch und farbige, dürr oder saftig, kühl, flammend, daß wir die Augen aufreißten, ihm nachzulaufen sollen wie einem Rattenfänger von Hameln. — Spaziergang in der Herbstzeit! Im Sommer liegen wir von Verbottelchen uns beteten, tragen wir heiß hane warme Schuhe heim; im Herbst, im Späting sollte unser Schuwerk nicht mehr glänzen, wenn wir müde vom Firschen, frohstehend und mit wandendem Herzen in die Stadt zurückkehren. P. Gasser, Schleithelm.

Steinfels-Produkte das Beste für alle Wäsche.

wie Unfälle im Haushalt entstehen können; im Klappkasten einer Muffinabhandlung fliegen zugleich Orchesterklänge und die Sopranante einer Diva, auch erkannt man über Klaviere, deren Tasten berstenbar, die also unschuldvoll quasi eine Art Krebs darstellend; und schließlich fand man in den Erfrischungsräumen, wo künstlicher Hand und künstlicher Übermut ein fast nachartig nährliches Gemimmel von Figuren an die Wände zauberte. Das Kaffeetüchli — ist es nicht eher eine Bar mit Kaffeetassen? — nun immerhin, man kommt zum wohlverdienten Essen und kann sich bei den Klängen einer Jazzmelodie seine hausfraulichen Ausstellungensgedanken machen.

Was hemmt gefahren ist.
Frau Barbara Luchsauge.

Eßt Mehl!

heißt die große Lösung für diesen Herbst. Die prächtige Ernte wird jetzt eingebracht. Wir hoffen, daß die Preise so gehalten werden, daß der Bauer nicht zu kurz komme, aber allen Hausfrauen die Möglichkeit gegeben sei, in großen Mengen Mehl zu kaufen.

Mehl sind gesunde Nahrung!
Mehl lassen sich mannigfach verwenden!
Mehl, die nicht verkauft werden können, können der Brennerei anheim fallen.

Der Familie und der Volkswirtschaft ist gedient, wenn die Hausfrau viel Mehl anschafft. Die Propagandazentrale für die Erzeugung des «schweizerischen Mehl» und «Kreuz» schreibt uns:

Wir rufen die bringende Bitte an alle, unversätzt die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um zu helfen und bitten, auch Freunde und Nachbarn dazu einzuladen. Das hintere Maß und die letzte Maßgabe sollten diesen Herbst mit Obst und Getreide gefüllt werden. Die Konterbengläser müssen ausgekocht werden, von denen viele leer herumliegen. Aber sie nicht mehr leger braucht, soll sie jemand sehen, der sie nicht kaufen kann. Frauenvereine werden gerne die Vermittlung übernehmen. Es werden Wertungsurteile verabschiedet. Wer nicht Mehl, sondern mehlige Ausbeute und reinige die Keller und made auf dem Tisch Platz bereit, um vorübergehend Mehl lagern zu können. Sie werden dieses Jahr billig sein.

Wichtig ist auch, das möglichst viele Familien etwas Mehl zu bekommen. Man kann das im Herbst und auf jeder Zentralisierung, sobald man helfen muß. Aus Soldatensoldaten macht man billige Rahmen und damit etwas Geze darüber. Wenn man dünne Schmiege macht, trocken sie richtig. Die austretende Feuchtigkeit ist nicht schädlich, solange man nicht große Mengen trocknet. Wenn jede Familie zwei Körbe Mehl zu diesem Zweck aufkaufte, so würden wir auch damit gewaltige Mengen vor dem Brennafen retten.

45 Rezepte für Apfelspeisen

vom Hausfrauenverein Zürich zusammengestellt und ausprobiert, vermischt die Propagandazentrale für Obstbau (Zürich, Eichstr. 43). Wir geben als Anregung hier eines der Rezepte bekannt:

Apfel in Sulze

6-8 Äpfel, 1/2 Zitrone, 150 Gramm Zucker, 3 Blatt Gelatine, nach Belieben fermentierte Früchte oder Zitrus.

Die Gelatine wird in kaltes Wasser eingeweicht. Die Äpfel geschält und das Kernhaus herausgenommen. Aus Schalen und Kernhaus wird mit dem Zucker und dem Saft der halben Zitrone ein dickflüssiger Sirup gekocht. Die Äpfel werden auf einem Sieb oder Drahtsieb in Dampf weich gekocht, inoffiziell auf eine Glasplatte gelegt und die Flüssigkeit zwischen den Äpfeln nach Belieben mit fermentierten Früchten oder geriebenen Zitrusabfällen ausgefüllt. Von der Gelatine wird das Wasser entfernt, diese darauf leicht erwärmt, mit dem dickflüssigen Sirup gut vermischt und über die Äpfel gegossen. Das Ganze wird einige Stunden stehen gelassen. Die Sulze soll klar sein und die Äpfel bedecken.

Von Büchern

Zwei neue Kochbücher

Auch an Kochbüchern kann man den Zeitgeist erleben, der sie prägen. Schon am äußeren Gewande, Schmuckbild und praktisch im Inhalt, ist es prägnant sich das moderne, präzisierendes mit in Gold aufgedruckten Wörtern auf dem Buchstapel, an die Einbände französischer Meister erinnernden Gewande, zeigt sich das andere. Das erste: Im Verlag Orell Füssli, Zürich, bringt 300 erprobte Rezepte für die eilige Hausfrau und ist eine Sammlung der von Aliz Egli am Radiosender schon mündlich verbreiteten Anleitungen. Ihr Wert liegt hauptsächlich auf der praktischen Seite: übersichtlich, knapp, einfach, abwechslungsreich, in möglichst kurzer Zeit herzustellen, eine gute Sache für die Hausfrau, die ohne Hilfe hausaltet oder zudem berufstätig ist. Bildmaterial liefert wertvollen Anhaltspunkt, richtig, da es oft den Herstellungsprozess zeigt. Und nun das andere?

Im Verlag Eugen Sauer, Heilbronn, kommt Urogrosmutters Kochbuch, Auszüge aus dem Kochbuch von Frau Rat. Schloffer, heraus. Es ist ein Kuriosum, gewissermaßen ein Spiegel der gastronomischen Gebräuche zu Urogrosmutters Zeiten. Allerdings haben wohl nur große, reiche und gästkrieger Häuser Rezepte brauchen können, wie einige unter «Schlemmerrezepten» gemeldet, wo es z. B. «Heißjährgelb» beginnt: Man nimmt 50 oder mehr Eier... Das Büchlein ist eher anprechend für Feinschmecker der Literatur als der Goetzzeit und weniger «Kochbuch», obwohl es die Frau Rat sicher sehr ernst genommen hat. Und über Zeit und Lust hat, zu sehen, ob alte Kochweisheit der heutigen Hausfrau etwas Neues zu sagen hat, der möge es ausschlagen. Der Herausgeber, ein Nachfahre der Frau Rat, Alexander von Bernus, hat es verstanden, die Rezepte mit Sprüchlein zu würzen, so daß wohl eine angenehme — ob auch in der heutigen Zeit des Sprachtauglichkeitsmüssen nötige? — Gabe in Händen haben.

Die neuzeitliche Selbstverforgung im Haushalt stellt so große Anforderungen an das Wissen und Können einer Hausfrau, daß sie unmöglich alles auswendig im Kopfe behalten kann. Es haben deshalb führende Männer und Frauen, Kursteiler und Verbände ein Nachschlagebüchlein geschaffen, das über alle Zweige der Selbstverforgung, d. h. der Haltbarmachung und Aufbereitung von Gemüse, Früchten, Fleisch und Eiern nach den verschiedensten bewährten Methoden ausführlich gibt. Ganz ausführlich ist z. B. die Konservierung in Dosen behandelt. Im letztem Kapitel sei inmehrin die Meinung geäußert, daß man ein Büchlein zu weit geht im Eierdampf für den Haushalt neuen Konzeptionsart. Es ist sicher nicht ratsam, der Maschine zuliebe, die man angeschafft hat, nun ganze Schweine, ein maffe Frische und Gemüse, Färschen und Kundenteige usw. in Büchlein zu verfrachten und die alten, mindestens so gut bewährten Methoden z. B. das Dörren und Mädhren zu vernachlässigen. Gerade bei der diesjährigen sehr großen Dörrernte sollte jede Hausfrau sich Vorrate an gedörrten Kartoffelknollen und Wirteln anlegen. Es ist deshalb gut, daß auch ein Werk für das Dörren in diesem Büchlein zu finden ist und ein bewährter Kursteiler ein gut Wort für das gerühmte Büchlein einlegt.

Zu beziehen bei der Buchdruckerei Baumann & Rueb, Zürich-Mitteln, zu Nr. 2 — plus 20 R. Porto.

Kinderkrankheiten

Von Prof. Dr. J. Tumm, Verlag J. F. Schöner, München-Berlin, Preis für Ausland 30 R. Das Heft enthält auf 20 Seiten eine kurze Zusammenfassung über Allgemeinerkrankungen, Disposition, Krankheitsverlauf, Herleitung von ansteckenden Krankheiten und einige Notizen in Telegrammstil über die häufigsten ansteckenden «Kinderkrankheiten». Interessante Zeilen geben charakteristische Bilder der besprochenen Krankheiten. Das Büchlein ist als Anleitung zum Unterricht gedacht.

Berichtigung

Nicht eine Vertretung des Bundesrates, sondern des Bürgerrates der Stadt Basel war an der Tagung des Bundes Schw. Frauenvereine in Basel zu begründen! Auch sind die Bestimmungen ein «Lobel», d. h. eine Marke für Waren, die unter guten Arbeitsbedingungen hergestellt sind, einzuführen, erst im Gange, das Lobel selbst aber noch nicht eingeführt. (Vergl. Artikel «Hilfsbild und Ausbild» in Nr. 40.)

Von Kurien und Tagungen

Was kommt:
Zürcher Frauenbildungskurs.
Einführung in das Betrachten von Werken bildender Kunst. Ref. Prof. E. Stiefel, Kunstmaler.
a) Künstlerisches in Schülerzeichnungen. — b) Körperplastik. — c) Moderne Malerei. — Drei Vorträge mit Demonstrationen und Diskussion. Beginn 25. Oktober, abends 8-9 Uhr. Kursgebühr Fr. 3.50. — Großmünsterchulhaus, 3. 4. Programme auf Verlangen durch Fr. Trud. Panzer, Fritschgasse 2, Zürich 1, und im Sporgeschäft Wächtold (ehemals Denzler), Rämistrasse 3.

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband.
Delegiertenversammlung am 23. und 24. Oktober in Baden, Burgbadensbadhaus. Samstag, 15 Uhr. Aus dem Programm: Jahresbericht, Jahresrechnung, Bericht über die Verhandlungen der Delegiertenkonferenz unter besonderer Berücksichtigung der kommenden Wirtschaftsaussichten, Referat von Nationalrat A. Schürter, St. Gallen.
Mitteilungen des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung, Referat von Dr. G. Wüthrich, Chef der Sektion für berufliche Ausbildung des Bundesamtes, Bern. Sonntag, 10 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen im Burgbadensbadhaus mit Trafratung (7. 12. 30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Vinde.

Jahresversammlung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.
23. und 24. Oktober im Erlenhof (Rudolfstraße 9) Winterthur.
Aus den Trafratungen: 23. Oktober, 15 Uhr: Jahresbericht, Jahresrechnung, Sektionsberichte. 24. Oktober, 10.15 Uhr: Der Kongress in Lausanne und die Aufgaben, die er uns stellt. Referentin: Dr. Helene Stähelin, Zug. Der Schweizerische Zweig der IFFF, das das Obligatorium des militärischen Sportunterrichts. Referentin: Maria Schüep, Frauenfeld, etc.
23. Oktober, 20 Uhr. im Kirchgemeindehaus, Liebefeld: Offizielle Verammlung.
Wie erziehen wir unsere Jugend zum Frieden? Referentinnen: Helene Studt, Seminarlehrerin, Bern, und M. Leime-Jehle, Kollfen.

Veranstaltungen-Anzeiger

Basel: Akademikerinnen-Bereinigung Basel, Generalversammlung, 20. Oktober, 20.15 Uhr, in der Frauenunion, Murgasse 2, Bf. Aus den Trafratungen: Jahresbericht und Jahresrechnung; Vortrag von Dr. Ella Wabler, Dozentin an der Universität Basel, über «Situation und Aufgabe» aus dem «Weltanschauung» mit Lichtbildern.
Zürich: Speumklub, 18. Okt., 17 Uhr, Rämistrasse 26: Musikfektion. Mme. J. de Courant, Lausanne, Bienne, Mitwirkende: Sela Jam (Soliste) und Erta Wolfensberger (Klavier).
Radiovorträge.
18. Okt., 19.55 Uhr: Der Gerichtssaal in Zürich (Fortsetzung).
19. Okt., 16.15 Uhr: Rationelle Dörrverarbeitung im Haushalt.
20. Okt., 16 Uhr: Vorbeugung gegen Erfrankung von Tieren beim Rinde (Vortrag über Verrin).
21. Okt., 18.30 Uhr: Freundschaft und Geselligkeit.
19.20 Uhr: Gefährliche und Gefährliche (Vortrag einer Juristin).
23. Okt., 19.40 Uhr: Die Schweizerische Winterhilfe (Orientierung).
18 Uhr: Hygiene im Winter.
Redaktion.
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rämisch 5, Dimmatstrasse 25, Telefon 32.203.
Korrespondent: Anna Berger-Suter, Rämisch, Frauenterrasse 142, Telefon 22.608.
Wochenkorrespondent: Helene David, St. Gallen.

1'000 Fr.
für 50 Worte

Anlässlich des 35jährigen Jubiläums der Nago, Olten, wird eine originelle Preisfrage gestellt, für deren beste Antworten an Weihnachten Fr. 20.000.— verteilt werden, davon ein 1000-Fr.-Barpreis für die beste Antwort; ferner kleinere Barpreise und ca. 25.000 grosse und kleinere Warenpreise. Dies ist kein gewöhnlicher Wettbewerb, bei dem die meisten leer ausgehen. — Jedes einheimische Lebensmittelgeschäft, das Banago, Nago-maltor und die Nago-Schokoladen verkauft, verabfolgt Ihnen gerne die farbigen Beteiligungsbogen. Erkundigen Sie sich noch heute in Ihrem Spezeregeschäft!



LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weimarkt
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern. P 1150 Lz

Meyer-Buck
Schiffslände-Kirchgasse
Zürich 1
Porzellan
Kristall
Kunstkeramik

In Basel an P 568-2 Q
nur berufstätige Frau
ist die Leitung eines gepflegten, gut-eingeführten
Apartmenthouse
mittlerer Größe per 1. Januar 1938 zu vergeben.
Auskunft Advokatur- u. Notariatsbüro
Aeschenvorstadt 25, 1.

Schweizer Woche
23. OKT. - 6. NOV. 1937
Südt. einheimisches Kaufhaus

Pyrowurst
Qualitätsvergleichs überzeugend.
Ruff-Salami
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Das Plauderstündchen
4437 im heimeligen Teeraum
GIPFELSTUBE
Marktgasse 18 Zürich

KAFFEE zubereiten muß verstanden sein.
Sie erhalten alles, vom Filterpapier bis zur Kaffeemaschine, in bester, preiswerter Schweizer-Qualität bei
SCHWABENLAND & CO. A.G.
ZÜRICH
St. Peterstr. 17

Da geht ja Frau Sigg in ihrem neuen Wintermantel. Der ist doch nicht neu, den hat sie umfarben lassen. Das mache ich immer so. Ich lasse alle Kleider und Mäntel von uns allen regelmässige chemisch reinigen. Wo? Bei Terlinden, wo sonst?
TERLINDEN
Küsnacht-Zürich
Die größte Färberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt d. Schweiz

Bücherfreunden
empfiehlt: Marie Schwarzmann, Buch- u. Antiquar-Geschäft, Schützenmattstr. 1, 1. St. P 1646 G

ORO
das altbewährte, feinste Kochfett
als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingedickte Tafelbutter P243Z
Fabr. Flad & Burkhardt A.-B. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

Orientteppiche
Der gute Perser aus dem Spezialhaus
Hostettler 10 Jahre vor
Lager Münzgässlein 3 ich in Persien
Telephon 23.305 handelt tätig
Kein Laden, dafür sehr vorteilhafte Preise

Katarrh?
Santogurgeln
hemmt Entzündung und Infektion.
Originalflaschen 4 Fr. 2.25 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken